

MEINUNG

Eine richtig schlechte Idee

Von Svenja Lehmann

Einen Igel angezündet, die Tat mit dem Handy gefilmt und das ganze bei den Kumpels herumgezeigt. Die beiden Jungs im Alter von 15 und 18 fanden das wohl ziemlich cool. So geschehen 2006 in der Nähe von Graz. Oder 2011 in Bochum: Da waren es zwei Kinder, gerade acht und zehn Jahre alt, die einen Igel bei lebendigem Leib verbrennen wollten und gerade noch rechtzeitig von Spaziergängern aufgehalten werden konnten. Auch Nachrichten von Hunden mit abgetrennten Beinen oder Ponys mit abgeschnittenen Köpfen verbreiten sich in sozialen Netzwerken rasend schnell. Es ist egal, wie alt die Täter sind, ob sie ihre Tat in böswilliger Absicht ausführen, oder sie

witzig finden. Es ist abscheulich, nicht witzig und auch nicht harmlos. Wie kann also eines der größten Kaufhäuser Deutschlands als Werbemotiv einen Igel mit einer brennenden Kerze auf dem Rücken auswählen? Zur Weihnachtszeit, in bunten Schaufenstern, die gerade junge Menschen magisch anziehen? Welcher Marketing-Kopf hat da nicht nur geschlafen, sondern eine wirklich schlechte Idee gehabt? Auch wenn der Kaufhof nicht dazu verpflichtet war, das Motiv nachträglich zu ändern – es war die einzige akzeptable Reaktion.



svenja.lehmann@wz.de

KURZ NOTIERT

Todtenhausen kritisiert die Deutsche Bahn

In einem Schreiben an den Deutsche Bahn-Vorstand Ronald Pofalla setzt sich der Wuppertaler FDP-Bundestagsabgeordnete vehement für ein stärkeres Entgegenkommen der Deutschen Bahn bei der Sanierung der Brücke Brändströmstraße ein.

„Die Deutsche Bahn AG hat in diesem Jahr von den Wuppertalern bei den Vollsperrungen in den Oster- und Sommerferien ein Höchstmaß an Verständnis und Entgegenkommen eingefordert und erhalten. Andersherum entsteht nun der Eindruck, dass es dieses Verständnis und Entgegenkommen in die andere Richtung nicht gibt“, so Todtenhausen. Er fordert von der Bahn, dass der Stadt schnellstmöglich und verbindlich Zeiträume für den Austausch der Brücke zugestanden werden. Dies sei die Bahn den stark belasteten Wuppertalern schuldig.

„Für die Bürger bedeutet die anhaltende Bautätigkeit eine deutliche Belastung, da durch die gesperrte Brücke Heckinghausen jetzt bereits seit mehreren Jahren von der Talachse abgeschnitten ist.“

Red

Wettbewerb für den Kampf gegen Rassismus

Junge Beschäftigte, die sich in Wuppertal für Gleichbehandlung, gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsplatz einsetzen, sollen an dem bundesweiten Wettbewerb „Mach meinen Kumpel nicht an!“ teilnehmen. Dazu ruft die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) auf. Noch bis 16. Januar können sich Azubis und Berufsschüler mit ihrem Projekt bewerben. „Von der Social-Media-Kampagne bis zur Flüchtlingsinitiative – Zivilcourage am Arbeitsplatz hat viele Gesichter“, sagt Torsten Gebehart, von der NGG. Ein klares Zeichen gegen Fremdenhass und Rechtsextremismus sei „nötiger denn je“. Denn Populisten versuchten zunehmend, die Beschäftigten in Deutsche und Ausländer zu spalten. Im Betrieb habe Hetze jedoch nichts verloren. Der Wettbewerb „Gelbe Hand“ wurde vor über 30 Jahren von den Gewerkschaften ins Leben gerufen. Er unterstützt junge Beschäftigte und Schüler in ihrem Engagement gegen Rechts. Es gibt Preisgelder von 1000 Euro für den ersten, 500 Euro für den zweiten und 300 Euro für den dritten Platz.

gelbehand.de

NOTDIENSTE

Krankenhäuser

Helios, Heuserstr., Tel. 8960; Bethesda, Hainstr., Tel. 2900; St. Petrus, Carnaper Str., Tel. 2990; St. Anna, Vogelsangstr., Tel. 299 3810

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

der Kassenärztlichen Vereinigung; Tel. 116 117.

Apotheken

Storchen-Apotheke, Meckelstr. 43; West-Apotheke, Kaiserstr. 102; Glocken-Apotheke, Wichlinghauser Str. 110/112.

IMPRESSUM

Westdeutsche Zeitung
General Anzeiger
Wuppertaler Nachrichten
Wuppertaler Anzeiger

Lokalredaktion
Telefon: 0202/717-2627 oder -2628,
E-Mail: redaktion.wuppertal@wz.de
Lothar Leuschen (verantwortl.), Andreas Boller (stellv.), Holger Bangert, Gordon Binder, Anne Grages (Kultur), Günter Hiege (Sport), Claudia Kasemann, Svenja Lehmann, Daniel Neukirchen, Manuel Praest, Eike Rübendbusch, Katharina Rüh, Anke Strotmann
Kreis Mettmann: Andreas Reiter

Verlagsleitung und verantwortl. für Anzeigen:
Jochen Eichelmann

Telefonischer Anzeigenverkauf:
Telefon: 0202/717-1, Fax: 0202/717-2669, E-Mail: anzeigen@wz.de

Anschrift (für die o.g. Verantwortlichen):
Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG
Ohligsmühle 7-9, 42103 Wuppertal,
Telefon: 0202/717-0

WZ-Punkte
Elberfeld: Buchhandlung v. Mackensen, Friedrich-Ebert-Straße/
Ecke Laurentiusstraße 12, 42103 Wuppertal,
Telefon: 0202/304001
Barmen: Mayersche Buchhandlung, Werth 54, 42275 Wuppertal,
Telefon: 0202/43042800

Leser-Service
Telefon: 0800/1452452 (kostenlose Service-Hotline)

Ein Experte für das Menscheln

Gereon Jörn zog das Publikum mit seiner humorvollen Lehre der Temperamente in den Bann.

Von Christian Oscar Gazsi Laki

Wer möchte nicht versuchen, ein besserer Mensch zu werden? Das erfordert Arbeit an sich selbst: das immerwährende Bemühen, sich selbst besser zu verstehen, zugleich aber auch die Menschen um einen herum. Unter dem Motto Persönlichkeitsentwicklung hat die Vortragsreihe WZ Wissen als Gast im Casino der Barmenia Versicherungen hierzu wertvolle Impulse liefern können.

Gewiss – den Stein der Weisen können selbst die besten Experten nicht auf dem silbernen Tablett servieren. Aber helfen, die richtigen Fragen zu stellen, so manche Gewohnheit zu überdenken, oder auch bestimmte Kompetenzen – die uns Menschen von Natur aus gegeben sind – besser zu verstehen und auch sinngebender zu nutzen, das kann ein Perspektivenwechsel durch mithilfe eines spannend und informativ gestalteten Vortrages schon.

WZ WISSEN 2017

Hierzu wurden in Kooperation mit der Veranstaltungsagentur Sprecherhaus an insgesamt acht Abenden geballtes Fachwissen nach Wuppertal geholt; ob Theologe, Rhetorikspezialist, Doktorin für Phonetik, oder auch ein Mental- und Gedächtnistrainer, um nur einige zu nennen, das Spektrum der Sprecher wartete mit einem vielseitigen Fächer an Themenschwerpunkten auf. Darunter Durchsetzungsvermögen, Stimme, Achtsamkeit, und Persönlichkeitsstärke.

So wurde es auch bei dem in diesem Jahr letzten Termin – nächstes Jahr wird die Reihe fortgesetzt – nicht nur äußerst informativ, sondern auch ansprechend unterhaltsam. Gereon Jörn – seines Zeichens Experte für das Menscheln und für empfangenorientierte



Gereon Jörn brachte dem Publikum die Charakterkunde näher.

Foto: Andreas Fischer

Kommunikation – entführte die Besucher der ausverkauften Veranstaltung in die so manchen Aha-Effekt in sich bergende Welt der Charakterkunde. Jörn weiß, „Menschenkenntnis erzeugt Menschenkenntnis“ und bezog sich bei seinen durchweg verständlich und praxisorientiert aufbereiteten Ausführungen auf eine jahrtausendealte Theorie: Die Temperamentenlehre, oder auch Viersäftelehre, die Hippokrates von Kos zugeschrieben wird und im Laufe der Geschichte unzählige Gelehrte in seinen Bann gezogen hat.

Erkenntnisse für das alltägliche Leben nutzbar gemacht

Doch wer hier eine trockene Abhandlung vermutet, liegt zum Glück falsch. Dieses Wissen, könnte man sich eh, falls man Interesse daran hat, in entsprechender Fachliteratur

anlesen. Jörns Zielrichtung ist hingegen, diese Erkenntnisse in das Jetzt zu übersetzen, sie ganz explizit für unser alltägliches Leben nutzbar zu machen.

Fokussieren auf Gegenpole

Den vier Temperamenten: sanguinisch, cholisch, melancholisch und phlegmatisch ordnet er Farben zu, nimmt ihnen somit den heute oft vorurteilsbehafteten Klang und charakterisierte Eigenschaften, die bei jedem Menschen mal mehr mal weniger ausgeprägt sind, mit eingängigen Schlagworten. Jörn fokussiert sich letztendlich auf Gegenpole: emotional und rational, introvertiert und extrovertiert.

Doch blieb es beileibe nicht abstrakt, Jörn führte zahlreiche Beispiele an, nutzt eingängige Bilder und Anekdoten.

WZ WISSEN

VORSCHAU Die Reihe WZ Wissen widmet sich auch nächstes Jahr in acht spannenden Vorträgen dem Themenfeld Persönlichkeitsentwicklung. Referenten: Sabine Asgodom, Patric Heizmann, Klaus-J. Fink, Christian Lindemann, Tobias Beck, Peter Brandl, Michael Rossié und Leo Martin. Kernthemen der Seminarabende: Stressbalance, Vitalität,

Überzeugungskraft, Mut, Selbstbestimmung, Kommunikationsstärke, Gesprächsklima und Vertrauen. Termine: jeweils mittwochs von 19.30 bis 21 Uhr (Einlass ab 19 Uhr). Ort: Barmenia Versicherungen, Vortragsaal Casino im EG, Barmenia-Allee 1. Karten und weitere Infos gibt es online:

sprecherhaus-shop.de

Und das mit viel Charme.

Hierbei setzte er zunächst bei allgemeineren Überlegungen an, die er mit viel Humor – wie passend, denn „humores“, sind eben jene vier Körpersäfte, denen die jeweiligen Temperamente zugeordnet werden – auflockerte. Es gehe im Grunde darum, zu verstehen, wie das Gegenüber tickt, welcher Grundcharakter sein Verhal-

ten gerade steuert.

Zu verstehen, wie Menschen gestrickt sind, wieso sie auf bestimmte Dinge so oder so reagieren, und zugleich zu erkennen, dass dies von eigenen Erwartungen Grund verschieden sein kann, hilft, besser miteinander auszukommen. Kurz: „Der Köder muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler.“

Mehr Geld für den Radverkehr?

Es soll endlich einen eigenen Etat geben. Die Höhe ist aber noch offen.

Von Manuel Praest

20 000 Euro stehen für den Radverkehr in Wuppertal zur Verfügung – pro Jahr. Also praktisch nichts, wie viele Kritiker sagen. Auch in der jüngsten Sitzung des Verkehrsausschusses kam das Thema zur Sprache. Für den Radverkehr werde nur investiert, wenn so wie schon an Straßen für den Autoverkehr gearbeitet werde, hieß es. Die Grünen fordern jetzt zumindest einen eigenen Topf im Haushalt für die Verbesserung der Radinfrastruktur.

Denn mit 20 000 Euro komme man nicht weit. Zur Erinnerung: Im Gespräch mit der WZ hatte Norina Peinelt, Fahrradbeauftragte der Stadt, eingeräumt, dass bereits das Absenken von Bürgersteigen auf einigen Metern mit mehreren tausend Euro zu Buche schlage. Zumindest 400 000 Euro sollen in Zukunft, so der Antrag der Grünen, im Haushalt allein für den Radverkehr zur Verfügung stehen.

Die Grünen wollen 400 000 Euro, die Groko spricht von 100 000 Euro

Das wäre gut ein Euro pro Einwohner, rechnete Lorenz Hoffmann-Gaubig vom ADFC vor, und zumindest ein Anfang. Der ADFC unterstütze das Ansinnen natürlich. Andere Städte



In die Infrastruktur für den Radverkehr soll mehr Geld fließen. Am Montag beschäftigt sich der Rat mit dem Thema. Archivfoto: Stefan Fries

wie Aachen oder Düsseldorf würden aber viel mehr investieren. Entschieden wird über den Vorschlag der Grünen am Montag im Rat. Die Chancen, dass das durchkommt, stehen eher gering. Die Groko hat jetzt angekündigt, zumindest 100 000 Euro für den Radverkehr im Haushalt bereitstellen zu wollen (die WZ berichtete). „Ein erster zaghafter Schritt in Richtung Fahrradstadt Wuppertal“, heißt es in einer ersten Stellungnahme der Grünen-Ratsfraktion dazu.

Überhaupt waren in der Sitzung des Verkehrsausschusses Hoffmann-Gaubig und auch Anja Liebert (Grüne) skeptisch geblieben, was das Radverkehrskonzept angeht. Welche Priorität werde überhaupt der Umsetzung eingeräumt?, fragte Liebert. Verkehrsdezernent Frank Meer wies darauf hin, dass das natürlich auch eine Frage der zur Verfügung stehenden Ressourcen sei. Weshalb Hoffmann-Gaubig einwarf, dass der Grundsatzbeschluss des Rates enorm wichtig sei, damit das Konzept nicht für Jahre zurückgestellt werde. Denn gerade was das Thema Radverkehr angehe, habe es oft verzögerte Entscheidungen gegeben. Als Beispiel nannte er den Bereich Oberdörren. Dort gab es Diskussionen, ob und wie eine Ost-West-Verbindung für Radfahrer geschaffen werden könnte. Noch für 2017, so Hoffmann-Gaubig, habe die Stadt eine Lösung angekündigt. Doch auch das dauere länger. Meyer hatte in der Sitzung erklärt, dass Planungsbüro Kaulen werde sich mit dem Thema im kommenden Jahr beschäftigen – wenn es das Radverkehrskonzept abgeschlossen habe.

Rote Fahnen vor der Historischen Stadthalle

300 Mitglieder der IG Metall haben gestern demonstriert.

Gewerkschaftsmitglieder der IG Metall haben am Donnerstag vor der Historischen Stadthalle demonstriert. Anlass der Aktion war der Beginn der zweiten Verhandlungsrunde um die Tarife der Metall- und Elektroindustrie.

Der kommissarische Geschäftsführer der Wuppertaler Geschäftsstelle, Wolfgang Nettelstroht, sagte die Gewerkschaft fordere sechs Prozent mehr Lohn, die Option auf verkürzte Arbeitszeiten in besonderen Lebenslagen bei garantierbarem Rückkehrrecht sowie die

Unterstützung bei der Pflege wie es sie auch bei Kinderbetreuung gebe. „Neben der Flexibilität der Unternehmen muss es auch die Flexibilität der Arbeitnehmer geben.“

Nettelstroht geht nicht davon aus, dass es in der zweiten Verhandlungsrunde, die in der Stadthalle begann, zu einem Ergebnis kommen werde. „Im Januar endet die Friedenspflicht“, kündigte er Streiks an, sollte es kein zufriedenstellendes Angebot der Arbeitgeber geben.

Nach seinen Angaben waren etwa 50 der 300 Demonstranten aus Wuppertal. Dabei seien auch Mitglieder aus den Reihen von Knipex und Vorwerk gewesen. ecr



Die IG Metall-Auftaktaktion zur zweiten Tarifverhandlungsrunde der Metall- und Elektroindustrie. Foto: Andreas Fischer